

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 22. Mai 1900.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 50
 Postanion halbjährlich . . . 3 40
 Vierteljährlich . . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 18
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Streichungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Stk.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Retenamen 50 "

† Herr Staatsrat Schaller

Heute wird die sterbliche Hülle eines Mannes zur letzten Ruhe gebettet, der weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus bekannt und beliebt war, es ist Herr Staatsrat und Nationalrat Heinrich Schaller.

Herr Staatsrat von Schaller wurde am 8. Oktober 1828 zu Versailles geboren. Sein Vater war Generalinspektor der Truppen und Staatsrat von Freiburg. Seine Mutter war die Tochter des Herzogs von Clermont-Gallerande, aus altem französischen Landadel. In seinen Schriften hat der Verstorbene die Erlebnisse erzählt, die sein Vater zu gewärtigen hatte, bevor er seine Mutter heimführte. Die herzogliche Familie von Clermont-Gallerande betrachtete die Vermählung ihrer Tochter mit dem Truppenkommandanten von Schaller, der nicht der geringsten von den Patriarchenfamilien Freiburgs angehörte, als eine morgengänatische Ehe und hatte sich anfangs derselben widersetzt. Indessen scheinen sich nach dem Sturz der Monarchie in Frankreich die Ansichten geändert zu haben; denn wir finden später, daß eine Schwester des Verstorbenen sich mit einem Grafen von Clermont-Gallerande vermählt.

Heinrich Schaller war in seiner Jugend vom Franziskaner Pater Modest Sonderer, bekannt unter dem Namen, der lahme Franziskaner, erzogen worden, und dieser war es auch, der ihn in das Leben einführte, der ihn eigentlich zu dem heranbildete, was er später im Leben werden sollte. Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien trat Hr. Schaller in die freiburgische Rechtsschule, um später die Universitäten von Würzburg und Heidelberg zu besuchen und seine Studien in Paris zu vollenden. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, finden wir ihn zuerst bei Hrn. Advokat Louis Wülleret, zu dem er übrigens in verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Am 20. Dezember 1855 wurde er zum Gerichtsschreiber des Kantonsgerichtes ernannt und am 28. Juni 1857 zum Oberamtmanne des Senesbezirks. Schon am 15. Oktober des gleichen Jahres wurde er als Vertreter des Senesbezirks in den Großen Rat gewählt und während 43 Jahren, bis zu seinem Tode, hat er denselben in der obersten gesetzgebenden Behörde des Kantons vertreten. Welche Dienste Hr. Schaller während dieser Periode dem Bezirk, dem seine Familie entstammt, geleistet hat, das kann in den engen Rahmen dieses Blattes schwerlich gezeichnet werden. Es genügt zu sagen, daß Hr. Schaller von jedermann geachtet und geliebt, in der Politik von Freund und Feind respektiert wurde. Herr Schaller war wohl einer der populärsten Männer, die je in unserm Kanton gewirkt haben.

Schon am 11. Mai 1858 wurde Hr. Schaller vom Großen Rat in den Staatsrat gewählt; er

zählte damals erst 29 Jahre, und verblieb in dieser Stellung volle 42 Jahre. Während dieser Zeit hatte er verschiedene Portefeuille inne: 1858—1861 die Kultusverwaltung, 1861—72 die Verwaltung des Innern, 1872—1886 den öffentlichen Unterricht, 1886 bis zu seinem Tode die Polizei. Und stets hat Herr Staatsrat Schaller an der Lösung der Lebensfragen des Kantons den regsten Anteil genommen, seine reiche Erfahrung und seine staatsmännische Gewandtheit ließen ihm leicht manche Schwierigkeit überwinden, manche Last überbrücken. In einer nächsten Nummer dieses Blattes wird seine Charakteristik entworfen werden. Der Schaller präsierte mehrmals den Staatsrat, im Ganzen hatte er mit 25 Kollegen dieser Behörde angehört.

Am 16. Februar 1870 wurde Hr. Schaller in den Ständerat gewählt, welchem er 26 Jahre, bis 1896 angehört, wo er vom 21. Wahlkreis in den Nationalrat gewählt wurde. An den Verhandlungen der eidgenössischen Räte nahm er lebhaften Anteil. 1891 war er Vize-Präsident und 1892 Präsident des Ständerates.

Hr. Schaller war ein allseitig gebildeter Mann und interessierte sich besonders um die Geschichtsforschung. So hat er selbst mehrere Werke geschrieben, meist über Ereignisse und Epochen, wo Glieder seiner Familie mitwirkten. Es sind darunter zu nennen: Geschichte der schweizerischen Truppen im Dienste Frankreichs, unter Napoleon I., Freiburg 1882; ferner Erinnerungen eines freiburgischen Offiziers (1798—1848), Freiburg 1889 und 1890, worin er das Andenken an seinen Vater Jean von Schaller verewigt; ein drittes Werk, Geschichte der päpstlichen Schweizergarde erschien in Freiburg 1897. Außerdem sind noch mehrere Monographien von ihm zu nennen.

Hr. Staatsrat Schaller war im Freiburg eine äußerst populäre Gestalt. Ehrenpräsident von Vereinen hatte er in eine ganze Reihe und war bei allen Anlässen eine gefeierte Persönlichkeit. Was ihm aber zur besonders Ehre angerechnet werden muß, daß ist der Umstand, daß er unentwegt die Fahne katholisch-konservativer Prinzipien in guten und schlechten Zeiten hochgehalten hat.

Heute (Montag) findet das Begräbnis des Hrn. Schallers statt. Um 10^{1/2} Uhr ist das Hochamt in der St. Niklauskirche, und nachher wird die Leiche nach Gumschwil geführt. Der Leichenzug, hat ein imposantes Gepräge, die Schulkinder, die Jünglinge des Kollegiums die Universitätsstudenten mit ihren Farben und Fahnen, das Militär, das Landjägercorps, nach dem Leichenzug die Verwandten, die Regierung, die eidgenössischen Delegierten, das Bureau des Großen Rates, die Großen des Senesbezirks und nach ihnen die übrigen Großenratsmitglieder, die Staatsbeamten, die Vereine und Gesellschaften. Es wäre zu lange die verschiedenen Zugabteilungen

nacheinander aufzuzählen. Jedermann will dem teuren Verstorbenen noch das letzte Geleit geben.

R. L. P.

Der Krieg in Südafrika

Das Schicksal von Mafeking ist immer noch nicht geklärt. Das amtliche Kriegsbulletin, aus dem der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Lourenço Marques den ersten Teil seiner alarmierenden Meldung geschöpft hatte, liegt jetzt auch aus Pretoria, vom 16. dies datiert, vor und lautet bekanntlich: „Die Bundesstruppen erflürmten und besetzten am vorletzten Samstag morgen die Forts um Mafeking. In der Nacht zum Sonntag wurden die Bundesstruppen umzingelt, wobei, soviel bekannt geworden ist, 7 getötet, 17 verwundet, eine Anzahl auch gefangen genommen wurde. Die Verluste der Briten belaufen sich auf 50 Tote und Verwundete.“ In dieser Fassung ist der Brand der Kaffernstadt nicht erwähnt; dagegen sind die britischen Verluste in Zahlen angegeben. Die Thatsache, daß die Duron umzingelt wurden und Verluste an Toden, Verwundeten und Gefangenen hatten, wird zugegeben. Diese Frage aber, ob die Besetzung der Forts um Mafeking aufrecht erhalten worden sei, bleibt offen. Mittlerweile sind noch andere Versionen aufgetaucht. Nach einer Meldung der „Times“ erfolgte der Sturm auf die Stadt durch ein Ausländercorps unter dem Deutschen v. Dewig. Die Meldung von der Gefangennahme des Burenkommandanten Gloff bezieht sich vielleicht auch auf obige Affaire; in diesem Falle wären aus den 7 Toten und 17 Verwundeten 17 Tote geworden. Kommandant Gloff ist der mutige Entel des alten Krüger, der, nachdem er lange als Kommandant des Johannesburger Forts dem Kriege ferngehalten, auf sein inländisches Bitten endlich von Krüger nach Mafeking zur Belagerungsarmee geschickt wurde. Er hat sich schon beim Jameson'schen Einfall einen Namen gemacht, indem er die drohende Gefahr rechtzeitig meldete und die Bürger zum Kampfe aufrief. Der kühne Sturmangriff auf Mafeking würde ganz seinem Temperament entsprechen.

Die Belagerung Mafekings durch die Buren fieng bereits am 12. Oktober, einen Tag nach Ablauf des Ultimatum, an, denn an jenem Tage erbeuteten sie einen bewaffneten Zug bei Kraakpon, 68 km südlich von Mafeking, welche Stadt damit von der Außenwelt abgeschnitten wurde. Es waren die ersten Schüsse, welche in dem Kriege abgefeuert wurden. Die Belagerung hat also bereits mehr als sieben Monate gedauert. Die Garnison bestand ausschließlich aus Freiwilligen, welche das Waffenhandwerk erst in den täglichen Kämpfen mit den Belagerern erlernen mußten, und da vor dem Ausbruch des Krieges seitens der Militärbehörden nichts zur Verteidigung der Stadt gethan worden war, so mußten

retia

dorf

es und Gerier von
glich, es kann jebe

450

enthal

ultivatens oder
al-Säemaschinen-
rbare Kartoffel,

es Terrain aus-
zten Jahren an
zum Vermahlen
re. re. Ausstel-
neuden Repara-

Murten. 390

Tafers

ntag, den 20. und
591
Das Komite.

ch zu haben
i Frau Zehnt-
r-Duery, Sa-
aritanergasse.

es

tel

nd

600

Heberstorff 25.
ler.

Denzen, Nr. 1.

zung

inige Stüd Mind-
ung an Wilhelm
Schuyt, Kanton
602

cht

s und treues
ge Bedingungen.
ische Sprache zu
603

epherine Viller,
n Willareh, bei
t.)

er's

-Leim

ell alle Fliegen
irtschaftsräumen.
599

p. 70 Rp., bei
t, Freiburg,
Blakenen.

Oberst Baden-Powell und die Bürger alle Verteidigungswerke erst herstellen. Dabei fehlte es ihnen auch an weitrtragenden Geschützen, während die Buren über solche verfügten. Die Buren standen anfangs unter der Leitung von Cronje und als dieser Ende November nach dem Süden ging, um Lord Methuen am Modderstufte entgegenzutreten, übernahm General Snyman den Befehl über die Buren bei Masering. Alle Versuche der Engländer, von Norden her die belagerte Stadt zu entsetzen, scheiterten, weil Oberst Plumer, der von Rhodesia heranrückte, nicht genug Truppen hatte, um die Buren-Streitkräfte zu überwinden. Ebenso erfolglos waren die vom Süden gemachten Entsatzversuche.

Die Lage der Garnison von Masering war schon seit dem Februar eine sehr schlimme, denn damals schon mußte sie sich von Pferdefleisch und Brot, das aus Viehfutter hergestellt wurde, ernähren. Typhus, Dysenterie und Diphtherie waren epidemisch, Frauen und Kinder litten schwer und unter den Eingeborenen herrschte große Sterblichkeit. Ende März hieß es zwar, daß die Garnison sich neue Lebensmittel verschafft habe, allein dieselben blieben doch noch immer unzureichend.

Vom Rückzug der Buren in Natal wird von einem neuen Kampfmittel berichtet, das ihnen die trockene Jahreszeit an die Hand gibt. Sie stecken nämlich das ausgehörte Gras hinter sich in Brand und lassen die mächtigen Rauchwolken, die dadurch erzeugt wurden, vom Winde, der ihnen günstig war, dem Feinde entgegentragen. So hatten sie den doppelten Vorteil, selbst gegen Sicht gedeckt zu sein und den Verfolger in unangenehmster Weise zu belästigen. Gleichwohl legte Dundonald mit der 3. Kavalleriebrigade, der die Verfolgung übernommen hatte, am 14. ds. 64 Kilometer zurück, obgleich er außer mit den Qualen auch noch mit Wassermangel zu kämpfen hatte.

Roberts telegraphiert aus Kroonstad, 17. Mai: General Hunter hat am 16. d. Mittwoch Christiana besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren sind in östlicher Richtung auf Merdorp abgezogen. Kundsche war Mittwoch abend noch nicht in Clocolan eingetroffen. Der Distrikt ist von den Buren geräumt. Der Kommissär-Resident des Basutoland meldet, eine Anzahl Buren der Bezirke Ficksburg und Vetsheem (im Drangefreistaat) hätten sich an ihn gewandt, um seine Meinung zu erfahren über die Bedingungen, zu denen sie sich unterwerfen könnten. Diese Nachricht, fügt Roberts in seiner Depesche bei, wird mit großer Befriedigung aufgenommen.

Lord Roberts telegraphiert aus Kroonstad: General Methuen ist am 17. d. in Hoobislad eingezogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Generale Preez und Daniels kapitulierten mit 40 Mann. Die Kavalleriebrigade Broadwood hat Vindley nach einem unbedeutenden Gefechte besetzt. Zwei Engländer wurden verwundet. Die Beamten der Drangeburen waren bereits am Sonntag abgereist. Die berittene Infanterie hat 30 Meilen nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha und einen Feldkornett mit 22 Buren überrascht und gefangen genommen. Die Engländer hatten keinerlei Verluste. General Buller berichtet, daß mehrere Farmer aus Natal die Waffen ausgeliefert haben.

Die Buren zerstörten die Bahnlinie bei dem Kreuzungspunkt der Hauptstraßen von Ladysmith und Brithaid. Die Buren sind im Norden von Newcastle und ziehen sich nach Majubahill zurück. General Buller erhielt eine Depesche von der Königin, in welcher sie ihn beglückwünscht zu der Besetzung von Dundee. Die Buren haben in Dannhauser zwei Ärzte und eine Ambulanz zurückgelassen.

Ein Student der Medizin, der sich als freiwilliger Krankenpfleger dem Cape Medical Service Corps angeschlossen hatte, schildert in einem Briefe, dem letzten, der ihm zu schreiben vergönnt war, die Entbehrungen, die er mit seinen Kameraden und Kollegen auf der Reise nach der Front zu ertragen hatte. „Wir wurden in alte

Pferbewaggons gesteckt, heißt es da, die ganz roh als Ambulanzwagen ausgerüstet waren, und zu je 16 Mann lagen wir auf dem Boden, vom Regen durchnäßt oder vom Winde durchkältet in nassen und kalten Nächten. Unser ganzer Schutz war eine einzige Decke. Fenster gab es in den Wagen nicht und tags über drängten wir uns alle an den beiden Thüren, um Licht und Sonnenschein zu haben. Steinharte Wiscuits und Preßfleisch dreimal am Tage war unsere Nahrung, und morgens und abends hielt der Bug, damit die Köche Kaffee und Thee für uns bereiten konnten!“ In der Fortsetzung seines Briefes erzählt der Schreiber, der wenige Tage später im Hospital zu Bloemfontein den Strapazen erlag, wie sie im schreienden Kontrast zu ihrem eigenen elenden Transport einen andern Eisenbahnzug antrafen: „Gines abends begegneten wir einem Train von eleganten Salonwagen, in denen Cecil Rhodes und seine wohlhabenden Freunde an großartig hergerichteter Tafel die Befreiung von Kimberley festlich begingen, und dies war ein krasser Gegensatz zu andern Zügen aus Kimberley, in denen die Kranken, Verwundeten und Hungernen die ganze Nacht in offenen Wagen im erbarmungslosen Regen dalagen!“

(„Allgem. Schw. Btg.“)

Sidgenossenschaft

Jura-Simplon-Bahn. Die Jura-Simplon-Bahn hat im Monat April laufenden Jahres 2,969,000 gegen 2,804,576 Fr. im April 1899 eingenommen. Die Betriebsausgaben für den Monat April sind gegenüber dem Vorjahre um 32,700 Fr. gestiegen. Die Totalerlöse bis Ende April betragen 10,030,325 Fr. oder 182,763 Fr. mehr als im Vorjahre. Die Gesamtbetriebsausgaben sind um 301,956 Fr., im Total auf 6,199,980 Fr. gestiegen. Der Reinerlöseüberschuss beträgt per Ende April 3,830,344 Fr.

Eisenbahnwesen. Die Jura-Simplon-Bahn erhebt laut „N. Zürcher Btg.“ gegen die vom Bundesrat geforderte Erstellung eines zweiten Geleises auf der Route Palézieux-Bern und Basel-Delsberg keine Einwendung, weil der Bund verpflichtet ist, ihr beim Rücklauf die Kosten für diese Bauten bis auf den letzten Rappen zu vergüten.

Kantone

Bern. Montag nachmittags verunglückte in Trubschachen das zweijährige Mädchen des Herrn Bredschühl, Schreinermeisters in Grauenstein, auf höchst tragische Weise. Beim Abendessen, im Moment des Einschenkens, brach plötzlich die Kaffeekanne entzwei, so daß der siedende Kaffee das Kind übergoss und dasselbe so arg verbrannte, daß das arme Kind Dienstag nachts nach schrecklichen Qualen den Tod erleiden mußte.

Appenzell. In Teufen erschoss letzten Donnerstag Vormittag ein junger arbeitsloser Mann, Namens Schiltknecht, nach kurzem Wortwechsel wegen Auslösung der Wohnung seinen Hausherrn, Namens Nes, und gab sodann noch mehrere Revolverschüsse auf die Frau des Nes und auf zwei andere Frauenpersonen ab. Die letzteren stürzten sich durch ein Fenster des zweiten Stockwerkes, wobei die eine, die bereits eine Schußwunde hatte, noch einen Schädelbruch erlitt und starb; die andere wurde ebenfalls schwer verletzt, während Frau Nes leichter verletzt ist. Der Thäter sitzt in Haft.

St. Gallen. In Horschach ist am Montag ein Hochzeitsfuhrwerk direkt durch die geschlossene Thüre in einen Kaufladen hineingerannt. Das Pferd befand sich mit den Vorderfüßen auf dem Ladentisch; die Chaise stand demoliert vor dem Ausgang. Der Kutscher, ein Familienvater Namens Eiter hat einen Schädelbruch erlitten und ist auf dem Wege nach dem Kantonshospital gestorben.

Wallis. Englische Maulthierkäufer. Gegenwärtig durchziehen Händler von Maukelseln

diesen Kanton, um für England solche Tiere einzukaufen. Der gewöhnliche Preis für dieses äußerst genügsame, aber jähe Bastier beträgt 400—600 Fr. Käufe von 1000 Fr. sind in Martigny eingegangen worden. Es geben daher die Bauern für solche Beträge ihre Esel gerne ab. „Ob die Tiere jedoch die lange Eisenbahnfahrt und Seereise ertragen, ist eine andere Frage“, schreibt ein Korrespondent der „Allgemeinen Schweizerztg.“

Ausland

Amerika. Einer von der amerikanischen Universität Atalanta herausgegebenen Studie über die Stellung der Neger im amerikanischen Geistesleben entnehmen wir die bemerkenswerten Thatsache, daß nicht weniger als 8 Tageszeitungen, 136 Wochenchriften und 11 Schulzeitungen ausschließlich von Negern geleitet werden. Gewiß ein Beweis von überraschender Entwicklungsfähigkeit, wenn man bedenkt, daß bis vor wenigen Jahrzehnten die Schwarzen Amerikas noch fast durchgängig in untergeordneten mechanischen Beschäftigungen thätig waren!

Kanton Freiburg

Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung ist, soweit bis jetzt festgestellt, für die ganze Schweiz folgendes:

	Ja	Nein
	146,953	341,754
Im Kanton Freiburg haben die Bezirke folgendes Resultat geliefert:		
Genève	249	2790
See	507	1716
Glane	375	2040
Orpèze	415	1976
Saane	1529	2997
Vièzebach	235	1097
Grezerz	761	2510
	4086	15110

Also in allen Bezirken eine Mehrzahl Verwerfer.

Die Stadt Freiburg hat bei einer schwachen Beteiligung (an der Urne mehr Ja geliefert als Verwerfungen, nämlich:

Quartiere	Ja	Nein
Burg	232	248
Au	162	100
Neustadt	220	66
Welscher Platz	309	305
	923	719

Im Senebezirk war das Ergebnis der Gemeinden folgendes:

	Ja	Nein
Allerstahl	10	217
Blöningen	16	263
Brünisried	—	68
Giffers	10	95
Rechtshalten	8	137
Düdingen	93	472
Heitenried	9	111
Oberschrott	4	100
Blaffeyen	8	155
Blaffelb	3	74
St. Antoni	6	273
St. Sylvester	2	87
St. Ursen	7	142
Tafers	15	143
Zentlingen	20	46
Ueberstorf	12	209
Wünnewyl	26	154
Bumholz	—	44
	249	2790

Wie die Zahlen beweisen, ist das Gesetz mit gewaltiger Mehrheit verworfen worden. Die Verbindung der verschiedensten Interessen und besonders die Abneigung der Landwirtschaft haben es zum Falle gebracht. Die „Freiburger Zeitung“ trat für das Gesetz ein: sie befand sich in bester Gesellschaft. Die Großzahl der katholischen Blätter

haben bl
auch jeh
Wir für
vom 20.
Das Ge
heit ver
der Gru
fassung
hineinbe
Gegner
werde a
Abstim
werde w
weilspfi
neues G
die Ver
nehmer
überbrü
müssen
tern B
des Ges
Zügels
R. Mow
wirtschaft
lung
kaum zu
größern
kanton A
luft über
Regle
fepth B
zergarba
storbene
Diensten
Straßen
Beim C
mandier
alljährli
Es drä
Nom zu
Jahres,
leihen
sein Au
die him
Der
in seine
begehren
als Pro
Verdant
angenom
Der
mindest
beiträge
Kosten
Donjon
Gemein
Fr. 35
Ein
in unse
wird a
beginne
Zeit de
des So
Feu
etwas i
burgs d
lichterle
Jährin
die Fe
gungen
Einhal
lich; d
obern
verwen
in Sta
Häuser
unbefan
Die
heute e
Stelle
Sig T
spar
Die Di
mitglie

haben die Annahme befürwortet, und wir würden auch jetzt kaum eine andere Stellung einnehmen. Wir fürchten, daß die Folgen der Abstimmung vom 20. Mai sich nur allzu früh zeigen werden. Das Gesetz wurde mit einer derartigen Mehrheit verworfen, daß zu befürchten ist, daß selbst der Grundgedanke der Versicherung, wie er in der Verfassung niedergelegt ist, mit in die Verwerfung hineinbezogen wird. Einer der bedeutendsten Gegner des Gesetzes hat zwar versprochen, man werde am 1. Januar 1903 ein neues Gesetz zur Abstimmung vorlegen können; wir fürchten, es werde wohl bis zum 1. April gehen. Wer von der vielspigen Gegnerschaft wird sich getrauen, ein neues Gesetz auszuarbeiten? Unterdessen geht die Verhegung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter, und die Klust, die jetzt noch zu überbrücken gewesen wäre, wird lange worten müssen bis eine Brücke mit einem immer weiteren Bogen sie überspannt. Die Verwerfung des Gesetzes ist Wasser auf die Mühle des äußersten Flügel der Sozialisten. Das hat der Werner R. Moor ganz gut erkannt. Daß der landwirtschaftliche Senesebezirk mit so starker Beteiligung und so starkem Mehr verworfen hat, ist kaum zu verwundern. Er hat mit einem etwas größeren Prozentsatz verworfen als der Nachbaranton Bern, aus dem in letzter Zeit starke Wist über die Sense strich.

Letzte Woche starb in Rom Sr. Johann Joseph Burch, ein Veteran, der päpstlichen Schweizergarde, im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene hatte 30 Jahre lang in päpstlichen Diensten gestanden und die letzten 12 Jahre eine Straßenswärterschaft in Schmitten innegehabt. Beim Empfang des Kardinal Mermillod kommandierte er die Schweizergardisten, wie auch alljährlich in Schmitten am Fronleichnamsfest. Es drängte ihn aber, noch einmal sein geliebtes Rom zu sehen, aus Anlaß der Feier des heiligen Jahres, und so reiste er trotz seines hohen Alters letzten Herbst nach der hl. Stadt ab, wo aber sein Aufenthalt kein langer war. Möge er in die himmlischen Garde eingereiht werden!

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat in seiner Sitzung vom 16. Mai das Entlassungsbegehren des Hochw. Chorherrn Ambr. Perriard, als Professor des Kollegiums St. Michael, mit Verdankung der geleisteten langjährigen Dienste angenommen.

Der Bundesrat hat unter Voraussetzung mindestens gleichhoher kantonaler Beiträge Bundesbeiträge bewilligt: Dem Kanton Freiburg an die Kosten der Entwässerung der Grundstücke Le Donjon, Des Rocheres und En Cadrez in der Gemeinde Scharlens 20 %, im Höchstbetrage von Fr. 3570.56.

Eine Sonnenfinsternis wird am 28. d. auch in unserer Gegend sichtbar sein. Die Finsternis wird am betreffenden Tage nachmittags 4 Uhr beginnen und bis 6 Uhr abends dauern. Zur Zeit der größten Phase werden sieben Zehntel des Sonnendurchmessers verfinstert sein.

Feuersbrunst. Gestern (Sonntag) Morgen etwas vor 5 Uhr wurde die Bevölkerung Freiburgs durch das Feuerzeichen geweckt. Es brannte lichterloh in der Wirtschaft zur „Gemse“ im Jähringergraben. Nach einigen Minuten war die Feuerwehr zur Stelle und ihren Anstrengungen gelang es nach einiger Zeit dem Feuer Einhalt zu thun. Der Schaden ist sehr beträchtlich; denn das Dach ist ganz abgebrannt und die obere Stockwerke haben durch das zum Löschen verwendete Wasser gelitten. Das unlängst neu in Stand gesetzte Gasthaus ist eines der ältesten Häuser Freiburgs. Bis jetzt ist die Brandursache unbekannt.

Bienezücht. Der Bieneverein eröffnet heute eine Biene Schwarzwermittlungsstelle für die Monate Mai, Juni und Juli mit Sitz Düringen durch Verwalter Hrn. Kapar Jungo daselbst (Telephon Hotel Bahnhof.) Die Bienenkanten, welche ausschließlich nur Vereinsmitglieder sind, werden gehalten gute Schwärme

abzugeben. Extra Schwarmtransportlisten sind in allen Vereinsdepot des Bezirks zur Verfügung gestellt, welche sofort nach Abgabe des verkauften Schwarm's zuzuschicken sind. Auch Nichtmitglieder können bestellen, nur müße man rechtzeitig sich melden.

Der Vorstand.
Düringen und Tafers, den 22. Mai 1900.
Wallfahrt nach Einsiedeln, den 26.—29. Mai.

Fahrtenplan:

Freiburg, Abfahrt, 7 Uhr 38
Düringen, " 7 " 51
Schmitten, " 8 " 01
Flamatt, " 8 " 12
Bern, " 8 " 50
Langnau, " 9 " 10
Ankunft Luzern 11 " 42
Ankunft Einsiedeln 3 " 19

Billete sind noch zu haben bis Freitag abend bei den gewöhnlichen Ablagen und in der katholischen Druckerei in Freiburg.

Wegen einer Reichstagswahl in Baden ist die Wallfahrt aus Baden auf Montag, den 28. Mai verschoben worden, so daß also die Freiburger über den Sonntag allein in Einsiedeln sind.

Neueres

Zum neuen Centralpräsidenten der katholischen Gefellensvereine der Schweiz wurde einstimmig Chorherr Thüring in Luzern gewählt.

Vom Krieg. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Kronstadt: General Melhuen ist ohne auf Widerstand zu stoßen in Hoopstad eingezogen. Die Buren generäle Grey und Daniels kapitulierten mit 40 Mann. Die Kavalleriebrigade Broadwood hat Hindley nach einem unbedeutenden Wochtschlag, in welchem zwei Engländer verwundet wurden. Die Beamten des Oranjesstaates waren bereits am Sonntag abgereist. Die berittene Infanterie hat 30 Meilen nordwestlich Kronstadt den Kommandanten Botha und einen Feldkornet mit 22 Mann überfallen und gefangen genommen. Die Engländer hatten keinerlei Verluste. General Buller meldet, daß mehrere Farmer aus Natal die Waffen ausgeliefert haben.

Verschiedenes.

Die verstorbenen Fröste und Schneefälle der Mai-Eisheiligen haben in Wien ganz bedenkliche Wirkungen gehabt. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ behauptet jemand, es sei so kalt gewesen, daß bei einem Welt Ertrinken ein Weltfahrer zehn Meiler vor dem Ziel — ertrunken sei. Das erinnert beinahe an die Schauerwahr von Anfang der 70er Jahre, wo der nahende Komet von 1874 die Luft so erhitzte, daß — die Milchstraße sauer wurde.

Eine Taube als Eisenbahnreisende. Wenn der Norddeutsche Berlin-Rhein Ostende die Bahnhofshalle von Vättich verläßt, schauen Eisenbahnbeamte und Arbeiter nach der Maschine hin, um zu sehen, ob auch heute die allen bekannte Taube, die treue Gefährtin des Norddeutschen, wieder erscheinen wird. Richtig! Sie ist wieder da, sie umflattert munter in gewohnter Weise den Schornstein der Maschine. Bis zur Station Ans — etwa 15 bis 20 Minuten Fahrzeit — braucht sie sich nicht anzustrengen um mitzukommen, da die Eisenbahn von Vättich bis Ans bedeutende Steigung hat und die Lüge deshalb trotz einer hinten angelegten „Drückmaschine“ nur langsam vorankommen. Von Ans ab aber fährt der Zug mit voller Geschwindigkeit weiter, und nun geht's dem armen Läubchen hart an. Trägdem wird nach 50 bis 60 Kilometer weiter mitgestoßen, dann geht es aber nicht mehr, unsere treue Freundin muß den Weltflug aufgeben. Rechts und links schauen die Leute mit verquälten Mienen dem tapfern Tierchen zu, ein Beweis dafür, daß die Sache in Vättich allgemein bekannt ist. Die Taube treibt das Spiel nun schon seit 3 bis 4 Monaten fast jeden Tag. Auch wenn der Norddeutsche eine Stunde oder gar mehr Verspätung hat, ist sie da, sie hat ja Zeit zum Warten. Nur wenn der Zug aus-

nahungsweise von einer Maschine älteren Systems gezogen wird, verzichtet die Taube auf die Mitreise. (Seit einem Jahre hat die belgische Staatsbahnverwaltung neue, mächtige Maschinen englischen Systems im Gebrauch, die mit Steinkohlenbriquets geheizt werden und hauptsächlich für die Eypresszüge bestimmt sind.) Was mag nun unsere braune Freundin veranlassen, fast täglich mit dem Norddeutschen zu reisen, nur dann nicht, wenn keine englische Maschine da ist?

Redaktion Reichengasse, Nr. 13.

+

Hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Vater

Joh. Jos. Burch,

in Berg

im 80. Altersjahre auf seiner Pilgerreise in Rom in's bessere Jenseits abzurufen. Der Trauergottesdienst findet statt, Freitag, den 25. Mai 1900, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten.

Die trauernde Hinterlassene.

R. I. P.



KOSMIN

Kosmin Mundwasser wird wegen seiner konservierenden Wirkung auf die Zähne täglich von höchsten Herrschaften gebraucht, wie dies eigenhändige Zuschriften bestätigen.

Flacon Fr. 2.50 lange ausreichend

3 Tage auf Probe, liefern wir jedem Landwirte, die weltberühmten Mähmaschinen „Marianne Dufeye“, Gebrüder Wäber, landw. Depot, Düringen. 563

Paris. Ausstellung Schweizerdorf 1900

Frauen und Mädchen

welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelattacken, Schlimmern, Appetitlosigkeit u. Klagen, sollen dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandi's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken. 471



Soeben ist erschienen und zu beziehen durch die katholische Buchdruckerei Reichengasse, 13, Freiburg (Schweiz).

Katholische Schriften von Don Cosco Nr. 3

Das Schiffswerft

der Algerischen Arbeiter von M. Ch. M.



Schweizerische Volksbank

Einbezahltes Kapital am 31. Dezember 1899: Fr. 17,493,391,90;
Reservefonds: Fr. 2,100,000. —

Die Kreisbank Freiburg verabfolgt gegenwärtig **al pari**, Stempel
in **anderen** Lässen,

4 1/4 % Obligationen

auf den Namen oder Inhaber lautend, in Titeln von Fr. 500.—, 1000.— und 5000.—, mit auf allen Kreisbanken der Bank spesenfrei zahlbaren Halbjahres-Coupons. Die Obligationen laufen auf 3 Jahre fest und sind innert 3 Monaten nach Verfall auf 3 Monate kündbar.

Für die von heute an ausgegebenen Titel trägt die Bank die freiburgische Staatssteuer.

Außer Barschaft werden auch gekündete oder sonst rückzahlbare Obligationen von Staaten, Gemeinden, Bahngesellschaften und Banken an Zahlungsfähigkeit angenommen.

Freiburg, den 10. März 1900.

Die Direktion.

Radfahrer: Achtung!

Die Velos Modell 1900 der berühmten Marken Columbia-Gartford, — Bodette, — Brennabor, — Elite nationale Rambler, Météor etc. sind angekommen.

Große Auswahl im Magazin.

Preise ohne Konkurrenz.

Gottl. Studt, Waffenschmied, Fabr., Grand'Places, Freiburg.

Erstes und ältestes Haus des Kantons.

437



Löwen-Sense

Die unübertroffene Extra-Feinschnitt Löwensense, welche durch ihre hervorragende Qualität sich jedes Jahr mehr einführt, wird bereits nachgemacht. Die Herren Landwirte sind daher gebeten auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede echte Löwen-Sense tragen muß, acht zu geben. 578
Zu haben in Freiburg, bei A. Chiffelle, Eisenhandlung, Lausannengasse 96.

Blutarmut, Rheumatismus

Seit zehn Jahren krankte meine Frau an verschiedenen Leiden, wie Unterleibsleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlassucht, und Aufstößen. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei kältem Wetter und Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die Privatpolyklinik in Glarus meiner Frau angenommen, sie eine Zeit lang brieflich behandelt und wie ich heute konstatieren kann, zum Erstaunen aller Bekannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen, meiner Ansicht nach veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140. Logten 5. Vers. m. i. Westfalen, den 9. April 1898. C. Stobied. Die Unterschrift des C. Stobied wird beglaubigt. Logten, den 9. April 1898. Der Gemeindevorstand: Gartw. Adresse: „Privatpolyklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“ 122

Unterstützt die einheimische Industrie!

Wolle hat enorm aufgeschlagen und wird noch mehr aufschlagen!
Ich versende noch solange Vorrat gegen Nachnahme:

1 reines, Kleid v. 6 W. aus doppelt. Crêpe	à Fr. 9.—
1 " " " 8 W. " " " " " " " " " " " "	à " 10.80
1 " " " 4.50 W. " 135cm.br. Damenloden	à " 15.75
1 " " " 6 W. " 100cm.br. Schwei.-Serge	à " 15.—
1 " " " 4.50 W. " 135cm.br. hochf. Damenuch	à " 24.75

insgesamt. paß. Futter zu einem Kleid für Fr. 4.20.— Die sämtlichen Stoffe sind in schwarz und in 10 modern. Farben vorräthig. Muster umgehend franco und Versandt gegen Nachnahme und franco bei Bestellungen über Fr. 20.—

Fabrik-Niederlage: PH. Geelhaar, Berne

Impfen

In Alterswahl, den 21. St. Antoni 22., Seitenried 23., Ueberstorf 25., Tafers 26. Mai, nachmittags 3 Uhr. Zweites Mal 8 Tage später.
604 J. Henzen, Nr. 11.

Besitzer. — Architekten. — Bauunternehmer

Neu Lincrusta Neu

für Decken, Capeten, Getäfel etc.

Decorationen für Säle, Restaurants, Speisefäle Treppenhäuser, etc. etc.

Ersetzt vorteilhaft die Holzschinkerlen.

Sich zu wenden an

Sormani Angelo

Unternehmer von Gipser- und Malerarbeiten, Neustadt 71, Freiburg
Große Auswahl von Mustern, sowie Photographien von mit Lincrusta ausgefädelten Lokalen.

Man besichtige die Arbeiten: Restaurant zur Universität, Avenue de Pérolles, Freiburg.

Kauf Wunsch begibt man sich mit Mustern in die Wohnung. 1277
Chinesische Teppiche. Diaphanien für Fensterdecorationen. Verhängvorrichtungen. Tapeten.

Bu verkaufen

in einem bedeutenden Dorfe des Brogebezirks, 5 Minuten vom Bahnhof, eine schöne Liegenschaft, von 4 Zucharten. Schöner Baumgarten. Großes, geräumiges Gebäude (würde sich für Viehhandlung, Weinhandlung, Metzgerei etc. eignen. 570
Offerten an die Liegenschaftsagentur L. Deschenaux und C. Genoud, Remundgasse, Freiburg.

LENZBURG

Schuhwaren-

Versandgeschäft

Rud. Hirt in Lenzburg

Arbeiterstühle, starke, gut beschlagen, Nr. 40/48 Fr. 6.—

Herrenbindschuhe, haben gut beschlagen, Nr. 40/48 Fr. 8.—

Herrenbindschuhe, solid und elegant, mit Spitzkappe, Nr. 40/48 Fr. 8.50.

Frauenstühle, hohe, beschlagen, Nr. 36/42 Fr. 5.50.

Frauenbottine, solide, Nr. 36/42 Fr. 6.—

Frauenbindschuhe und Bottine, solid und elegant, Spitzkappen, Nr. 36/42 Fr. 6.50.

Knaben-, Mädchen- und Kinderstühle, von Fr. 1.20 bis Fr. 6.—

sowie alle vorfindenden Schuhwaren in solider Ausführung zu denkbar billigen Preisen. 335

Verlangen Sie das reichhaltige Preisverzeichnis mit Abbildungen.

Rud. Hirt,

Schuhwaren-Versand Lenzburg

Erstes und größtes Geschäft der Schweiz dieser Branche.

Austausch sofort franco.

Zeugnisse zur Verfügung

Strang reelle Bedienung

Sensationsneue! Patent-Spiritus-Glätter-eisen «IDEAL».

Unentbehrlich für jede Hausfrau und Glätterin.

Patente in allen Industriestaaten

angemeldet. Kein übler Geruch, kein Kopfweh, daher ärztlich empfohlen.

Kein Staub, keine Asche, absolut gefahrlos, Jederzeit und überall gebrauchsfähig, reinlichstes und rationellstes Glätten. Durch seine elegante Ausstattung (hochfeine Vernickelung) eine Zierde jeden Haushaltes. Spiritusverbrauch ca. 5 Ct. pro Stunde, Ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franco.

W. Krüger,

in Heiden (Appenzell).

P.-S. Reisende und Wiederverkäufer gesucht.

OF 2167

Ansichts-Karten

aus den

kath. Missionen Indiens

Der zur Linderung der schrecklichen Hungernöte in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsehend, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugesandt. 605

Fr. Paulus, C. M. S. F., Missions-Prokurator, Paderborn.

Zu verpacken auf 22. Februar 1901 in Griffach, bei Murten ein

Sandgut

von ungefähr 60 Zucharten Land, erster Qualität mit Wohnung und Betriebsgebäuden. 607

Sich zu wenden an F. Sahoz, Präsident in genanntem Ort.

Prima Maismehl

Offert, folage Vorrat per 100 Kg. Fr. 24, bei 606
Fr. Effeva-Remy, Regt. Wünnenohl.

Einige neue

Velo Oris

feine Schweizermarke

verlaufe Fr. 60 unter Fabrikpreis.

Marke I zu Fr. 280

„ I „ „ 240

Erstklassige deutsche

Marken, garantiert neue, solche Velo nicht etwa alle Räder, nur neu lackiert und vernickelt — von Fr. 220 an, bei

C. Zürcher, Altligen.

Bäckerei

Zu vermieten in der Unterstadt eine Bäckerei mit guter Kundenschaft. Der Antritt könnte auf 25. Juli stattfinden. 569

Sich zu wenden an Hrn. Ludwig Dehner, Bäcker, in Freiburg.

Zu verkaufen

im Sensebezirk ein Heimwejen, von 12 Zucharten Matt- und Ackerland und 1 1/2 Zucharten Waldung. 553/57

Sich zu wenden von P. Notar Fofel, in Tafers.

Garantiert reine

Speiseessigessenz

billigt bei 105
Fr. Steiner, Drög, Laupen.